



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

6. Der Neit ein Ursprung aller anderen Laster ist solcher vergifften Natur und Eigenshcafft/ das er auch deß Himmels nicht verschont.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

schens/sie machen alles was groß und löblich in dem Nächsten / klein oder gar zu nichten: kleinen Verbrechen aber eignen sie augenblicklich zu grosse Riesen: Statur und machen auß einer Mücken ein Elephanten / welches hochsinnig in consideration gezogen Jacobus Sannazerus: da einmals bey dem Königlichen Hoff Friderici die quæktion auff die Bahn kommen / was doch gute und scharffe Augen mache? etliche vermeynten der Fenichel/ dann die Experientz erweist/ wie dienlich dieser den Augen bekomme / andere sagen gute Brillen und Augen- Gläser / diese machen den Buchstaben drey mal grösser als er an sich selbst ist: da eröffnet seine Gedancken Sannazarus sprechend: Ich glaube das das scharffeste Gesicht mache der Neyd / dann dieser das allergeringste Verbrechen / die kleinste imperfection seines Nächsten groß schätzt / und ansicht: hergegen alles was löblich/ ja Gott selbst/wann es möglich wår / verlangt das neidige Aug zu destruiren. und in nichts zu setzen.

Num. VI.  
Fabula Be-  
rot. babilon  
de Antiq.

Lasset den Lauff der Feder Beron, vielgeliebte Zuhörer / welche unter andern Geschichten verzeichnet/ das nechst bey dem Berg Libano eine Stadt gelegen/auf welcher so grosse Männer von unbeschreiblicher Statur hervorkommen/das sie von Aufgang bis Untergang der Welt herschen / und alles Mittels der Waffen/und ihrer Stärck ihnen unterthänig machten. Lasset fabulirn die Poeten, das der hohe Himmel blutige Tropffen geregnet / so alle sich in grosse Riesen mit der Zeit verwechset haben.

Hesiod. in  
Theogn.

Sanguina quotquot gutta cecidere, recepit  
Terra omnes, eadem rursus volventibus annis  
Horrendas peperit furias, magnosque Gigantes.

So viel der Himmel Tropffen Blut  
Geregnet so viel Riesen gut  
Die fruchtbar Erd geneset.

Verbleibt doch war / und ist kein lehres Gedicht der Poeten / das der Neyd einer unbeschreiblichen Grösse / alle vier Theil der Welt beherrsche/und mittels seiner Stärck gleichsam alle Creaturen ihme unterthänig mache. Vermerck was schreibt der guldene Mund Chrystomus: ex hoc morbo licibus plena sunt tribunalia, ex hoc pecuniarum amor, ambitio & inanis gloria. Hinc urbes obsidentur, & mare pyratas habet. Hinc per orbem cædes, hinc genus nostrum dissipatum est; quodcunque malum videris, ex hac radice producitur. Jam enim & in Ecclesias debacchata est, & prius innumera patravit mala, vitium omnia confundens, & justitiam corrumpens: der Neyd fület an mit unterschiedlichen Gerichts-Händeln die Richterstuhl / entzünd die Begierden gegen überflüssigem Gut und Geld/ verursacht hoch- und auff geblasene Gemüther. Woher rührt (wie man leyder zu disen gegenwärtigen Zeiten ansicht) so viel unnötiges Blutvergiessen / zu Wasser und Land führt man die Waffen / die Gerechtigkeit wird bestochen / die Tugend wird gedruckt / die Laster herschen / quod-

s. Chryst.  
hom. 44.  
ad pop.  
Antioch.



D. Petr.  
Chrysol.  
ser. 172.  
Seneca.  
ep. 33.  
Cland de  
rap. Pro-  
serp. l. 2.  
scriptura.  
Luca 23.  
v. 39.

ibid. v. 45.

ibid. v. 44.

ibid. v. 48.

Luc. 24.  
v. 21.

S. Chryso-  
log. serm.  
372.  
Luca 11.  
v. 52.

quodcunque malum videris, ex hac radice producitur, glaube mein Christ / daß alles Ubel von dem Neid seinen Anfang und Ursprung führe. Hab noch wenig gesagt / der Neid ist solcher vergiffter Natur und Eigenschafft / daß er sich mit den Creaturen auff Erden nicht begnügen läßt / sondern bemühet sich auch den Himmel zu bestreiten: in vidia cælum tentat: unangesehen daß die Göttliche Majest. das höchste und beste Gut ist / summū bonum omne excludens malum, und nicht der mindesten imperfection, vielweniger dem heftlichen Laster des Neids unterworfen; non sunt Dii invidi, & ascendentibus manum porrigunt oder wie Claudianus schreibt: non enim livescere fas est, vel nocuisse Deos: so wil doch dieses Laster auch den höchsten Gott nicht verschonen.

Andächtige Christen begleitet mit euren Gedanken auff den Berg Calvaria die Prob zu suchen: alda finde ich neben meines geereuhtigen Jesu linker Seiten am hartem Holz hangen einen verstockten Sünder / und sprechen: si tu es Christus, salva te met ipsum & nos bist du Christus / so hilff die selbst / und uns. O Gottlose / und auß einem verstockten Herzen herrührende Wort seynd diese! Obsecratus es sol, & velum templi scissum est medium: die Sonne war verfinstert / und der Vorhang des Tempels zerrisse mitten entzwey / & tenebrae factae sunt in universam terram, und es war eine Finsterniß über den ganzen Erdboden: und die ganze Schaar der jenigen / welche da zu gegen waren / diß Werck anzuschauen / da sie sahen / was sich zutrug / schlugen an ihre Brust / und kehrten wieder um / & omnis turba eorum, qui simul aderant ad spectaculum istud & videbant, quae fiebant, percutientes pectora sua revertebantur. Die Erde selbst hat gezittert / und gleichsam ein unterthänigstes Mittelnden mit dem Heyland der Welt getragen: dieses alles hat mit Augen angesehen / der zur linken Hand hangende Schächer / und wird nicht das wenigste zu einer Bekehrung / und schuldigster Erkänntniß bewegt / sondern Gott zu lästern und zu schmähen / eröffnet er seinen Mund; si tu es Christus descende de cruce, salvum fac te met ipsum, & nos: bistu der wahre Christus / so mache dich und uns ledig von diesem Holz. Was möchte doch die Ursach seyn eines so hartnäckigen und verstockten Herzens? ich glaube mit dem H. Chryologo, daß das unerfättliche Laster des Neids diesen Sünder habe ganz und gar eingenommen: er hat gesehen / daß sich das bittere Leyden Jesu Christi allgemach zum Ende neige: daß er nach dreym Tagen gloriwürdig wird auferstehen: er hat vermercket die herbey ruckende Stund / in welcher seinem Cameraten die beständige Freuden zugenießen versprochen seynd worden: hodie mecum eris in paradyso: da vermeynte dieser Neidhard / wenig wäre gelegen an eigener Seligkeit / wann er nur Jesum / und seinen Cameraden von dieser Kunte verhindern: ne intraret alter, ipse permanere foris maluit per livorem, & dum secludit alios, seipsum invidiosus excludit. Ich glaube daß dieser Neidhardt von dergleichen razza gewesen sey / als wie verzeichnet wird bey dem Evangelisten:



Scientia, ipsis non introistis, & eos, qui introibant prohibuistis: Wehe euch  
Gesäggelehrten / dann ihr habt den Schlüssel der Erkantnuß hinweg genom-  
men / ihr selbst seyd nicht hinein gangen / und habt andern gewehrt / die hinein  
gehen wolten.

O unbeschreibliches Laster? den Verdampften selbst fällt schwärer der  
Auserwählten Glory / als die eigene Verdammnuß / schmerzlicher werden sie ge-  
peinigt von dem Neid / als von feurigen Flammen / die Prob soll machen der  
reiche / und in den höllischen Flammen sitzende Prasser: Crucior in hac flamma:  
die eigene Bekantnuß ist schon vorhanden / daß seine Schmerzen groß /  
und seine Pein unbeschreiblich sey / dann er wendet seuffzend seine Augen ge-  
gen dem Himmel: Mitle Lazarum, ut intingat extremum digiti in aquam: *Luc. 16.*  
O Vatter Abraham / sende zu mir Lazarum: so ich in deinem Schoß sitzen se-  
he / damit er das äußerste seines Fingers in das Wasser duncke / und mein Zung  
erquickt. Das ist ein thorechtes und nârrisches Begehren / spricht der H. Chry-  
sologus: mitle Lazarum: Lazarus soll kommen / quo? aber wohin: ich mercke  
wol ad infernum de gremio, de folio sublimi ad profundissimum chaos, ad tor-  
mentorum stridorem, de sancta quiete, de tanto silentio beatorum: ut video,  
quod agit dives, non est novelli doloris, sed livoris antiqui & caelo magis in-  
cenditur, quam gehennâ. Est grave illis malum, est illis incendium non feren-  
dum, quos aliquando habuere contemptui, videre felices: Lazarus soll kom-  
men von dem Schoß Abraham in die Höll von den Rosen in die Dörner / von  
dem besten Federbeth in die glüende Kohlen / von den Freuden in die Pein / von  
einem kâyserlichen Pallast in ein finstere Gefängnuß / von dem angenehmsten  
Lust-Garten in die häßlichste Wildnuß / von der beständigen Ruhe in die im-  
merwährende Schmerzen / mitle Lazarum: Ja / ja dieses begehrt / dieses ver-  
langt der verdammte Prasser / ut video non est novelli doloris, sed livoris antiqui:  
Aber leichtlich ist mit Chryologo zu errathen / daß dem reichen Prasser grössere  
Schmerzen und Pein verursacht die beständige Seligkeit Lazari / als das höllis-  
che Feur / und eigene Verdammnuß: Isti sunt, quos aliquando habuimus in de-  
risum, ecce, quomodo computati sunt inter filios Dei, & inter sanctos fors illo-  
rum est: Diese seynds / die wir vor Zeiten verlacht / und mit schimpflichen Reden  
verhonet haben / sihe / wie seynd sie unter die Kinder Gottes gerechnet / und ha-  
ben ihren Theil unter den Heiligen: grave illis malum est, & incendium non fe-  
rendum, quos aliquando habuere contemptui, videre felices: Tene / so wir auff  
Erden veracht / und mit Füßen getretten / nunmehr in ewiger Glückseligkeit und  
glückseliger Ewigkeit anzusehen verursacht uns Verdampften (also will reden  
der reiche Prasser) grössere Schmerzen / als alle erdenckliche Peinen.

Entsetzlich ist in der Wahrheit zu lesen bey Dionysio Carthusiano, daß die  
S. Brigitta in dem Geist verzuelt habe einsmahls gesehen / vor dem göttlichen  
Richter ein sündige Seel erscheinen / welche auß dem gerechten Urtheil in die  
ewige

Num. VII.  
Scriptura.

Luc. 16.  
v. 24.

S. Petr.  
Chrysof.  
Serm. 122.

Sap. 5. v. 3.  
& 5.

S. Chrysol.

Historia.  
Dionys.  
Carthus.